

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **1 (1907)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Werk wie die Taubstummenanstalt zu Gerunden bedarf der Aufmunterung und Unterstützung. Die etwas gedrückten, finanziellen Verhältnisse des Staates haben es der hohen Regierung bis jetzt noch nicht erlaubt, der Anstalt tatkräftig genug beizustehen. Die öffentliche Wohltätigkeit hat Schönes geleistet; daß aber in dieser Beziehung noch Schöneres getan werden könnte, liegt klar auf der Hand. . . ."

Büchertisch.

Von Wien erhielt ich ein schönes Exemplar der großen, farbigen „Karte zur Veranschaulichung des Standes des Taubstummenbildungswesens in Europa, zusammengestellt von Karl Baldrian, Hauptlehrer, und gezeichnet von Karl Bürklen, Hauptlehrer, an den niederösterreichischen Taubstummenanstalten in Wien und Wiener Neustadt.“

Diese Karte, ein Resultat mühevoller Arbeit, kann jedem bemittelten Taubstummen, der sich für die Taubstummensache interessiert, warm zur Anschaffung empfohlen werden. Sie enthält die Namen aller jener Orte Europas, in welchen Taubstummenanstalten bestehen, mit Angabe von Schülerzahl, Gründungsjahr, ob nur Knaben oder Mädchen, ob Externat oder Internat, staatlich oder privat, und dergleichen mehr. Ferner sind darauf angebracht vier Uebersichtstabellen, die uns mitteilen, wieviel Anstalten und Taubstumme jeder Staat hat, wie rasch die Anstalten angewachsen sind, wieviel unterrichtete und ununterrichtete schulpflichtige Taubstumme es gibt usw.

Der Zweck der Karte ist zunächst, dem Fachmann eine rasche, mühelose Orientierung über die Taubstummenanstalten zu ermöglichen; sie möchte aber auch den taubstummen Schülern und den erwachsenen Gehörlosen über die Zahl ihrer Schicksalsgenossen, wie darüber erzählen, an welchen Orten und in welchen Ländern man sich der Taubstummen liebevoll annimmt, und seit wann dies dort geschieht.

Darum, wer von euch es gut vermag, der verschaffe sich diese Karte, die 6 Kronen kostet (1 Kr. = 1 Fr.). Ich will die Bestellungen gerne vermitteln. D. R.

Briefkasten

August Schlecht in Basel überreichte mir folgende „Goldene Lebensregel“ oder „Die Kunst reich zu werden“:

Zuerst vertrau' auf Gott recht fest,
Der keinen Menschen je verläßt;
Und bete zu ihm jeden Tag,
Ob gut, ob schlecht dir's gehen mag.
Und sollte auch dein Herz dir bluten,
Vertrau' auf ihn, er führt zum Guten!
Dann aber baue auch fest auf dich,
Und rühre dich recht männiglich,
Von selbst kommt Wohlstand nicht herein,
Er will ja erst errungen sein,
Im Tätigsein liegt's höchste Glück.
Der Träge weicht vom Ziel zurück;
Je schwerer du es wirst vollenden,
Um desto heitrer wirst du enden.
Drum rasch ans Werk und das noch heut!
Nichts Edler's gibt es als die Zeit,
Noch ist sie dein; du darfst von morgen
Nicht eine Stunde hoffend borgen,
Denn nimmer kannst du sicher sein,
Ob auch das Morgen werde dein.
Du weißt es nicht, welch schwere Dinge
Die nächste Zeit dir plötzlich bringe.
Am nächsten nach ihr spar' das Geld,
Den größten Hebel in der Welt.

Des Lebens Freiheit hängt daran,
Drum sieh' dir jeden Pfennig an,
Und laß' ihn nimmer, nimmer fahren,
Kannst du mit Ehren ihn bewahren.
Steht keiner dir mehr zu Gebot —
Erwartet Schande dich und Not,
Drum — kannst du es, so lege heute
Für schlimme Zeiten was beiseite.
Ein Mittel hierzu möchte sein:
Leb' einfach ohne Glanz und Schein,
Was du nicht kaufen mußt, das lasse,
Und bleibe hübsch bei deiner Kasse.
Wer vieles hat, muß auch viel sorgen,
Und manches bei der Torheit borgen,
Mit einem Wort in Summa: strecke
Dich immer hübsch nach deiner Decke.
Und lasse dich nicht irre machen,
Wenn auch die Loren drüber lachen.
Oft hat auch, eh' der Hahn noch kräht,
Solch Lachen sich schon umgedreht!
Woll' alles nicht auf einmal tun,
Wer Sprünge macht, der muß bald ruhn!
Drum folg' im Tätigsein der Spur
Der alles schaffenden Natur.

Sie geht nur Schritt für Schritt zum Ziel,
Und wirkt doch so unendlich viel,
Sie macht es grade wie die Zeit,
Die webt auch eine Ewigkeit,
Indem sie still sich fortbewegt
Und Stunde nur auf Stunde schlägt.
Geht dir's auch manchmal kreuz und quer,
Und wird das Gutsein dir recht schwer,
So halt' mit allen Kräften aus,
Der Kämpfer nur gewinnt den Strauß!
Daß die Vernunft stets herrschend sein,
Und sieh' ins Leben kühn hinein,
Ergentriß* sein tut nimmer gut;
Es gleicht dem Weinerzeugten Mut,

Es brauset übers Ziel hinaus,
Und kehrt meist gelähmt nach Haus.
Mit festem Schritt, besonnen, heiter,
Kommst wahrlich du um Vieles weiter.
Und nun noch eins: Verzage nicht,
Lust du nicht immer deine Pflicht;
Der Mensch soll noch geboren werden,
Der niemals fehlte hier auf Erden.
Nimm dann nur, ohn' viel nachzudenken,
Ob du ins Gleis sollst wieder lenken, —
Den abgeriss'nen Faden auf,
Und folge mutig deinem Lauf;
So wirst du noch zu deinem Frommen,
Zum gottgesetzten Ziele kommen. *Martinus.*

A. S. in W. Ich bitte um den Schluß Ihrer Lebensgeschichte, aber bald!

B. P. in Tr. Ihr erster Brief an mich hat mir große Freude gemacht. Es ist gut, wenn Sie viel lesen und schreiben, dann wird auch Ihr Stil (Schreibart und schriftlicher Gedankenausdruck) besser. Sie sind also eine junge Winzerin und Bäurin; das ist jedenfalls ein gesünderer Beruf, als derjenige der Fabrikarbeiterin. Daß Sie wegen Geldmangel keine Ausflüge machen können, darf Sie nicht betrüben; ein zufriedenes Herz und aufmerksames Auge entdeckt auch in der nächsten Umgebung noch manche Gotteswunder und Naturschönheiten.

B. B. in D. schreibt mir: „Als Verwalter des P. B. in D. (Taubstummer) habe ich mich entschlossen, für diesen alle Monate 10 Franken in die Sparkasse einzulegen, damit er im August 1908 den Taubstummenkongreß in München besuchen kann. Erwarte, daß auch andere Taubstumme diesem Beispiele Folge leisten. Diese Leute werden dadurch ans Sparen gewöhnt...“

Zur Nachricht! Zugunsten des Taubstummenheims ist mir u. a. durch J. Hugels-hofer in Frauenfeld (vergleiche sein Inserat Seite 120) 1 Fr. zugestellt worden. Der Käufer, W. Sch. in Sch. schreibt ihm: „... Zu meiner großen Freude sind es wirklich prächtige Kaninchen und vor allem muß ich dir tausendmal danken! ...“

A. Sch. in R.-W. Schönen Dank für die schöne Karte!

S. S. in M. schreibt mir u. a.: „In der letzten Woche durfte ich meinen Geburtstag feiern, da habe ich von meiner Gotte 2 Fr. bekommen und wußte nicht, zu was ich sie verwenden solle. Da sagte der Geist Gottes zu mir: „Gib sie dem Herrn Sutermeister für das Taubstummenheim!“ O gerne will ich, und so schicke ich Ihnen diese Gabe. Wir sind arm an Verdienst, wie Sie wissen, aber der liebe Gott sorgt immer wunderbar für uns.“

S. S. in M. Danke für den langen Brief! Die 2 Fr. fürs Taubstummenheim erhalten. Vergelt's Gott! — Es ist besser, wenn die Taubstummen sich dem Temperenzverein ihres Wohnortes anschließen, anstatt einen besondern Verein zu bilden. Ihrer lieben Mutter freundliche Grüße und gute Besserung!

D. G. in F. Leider kamen wir nicht dazu, Sie zu besuchen, wie wir fest im Sinne hatten. Da haben Sie noch manche Leidensgenossen. Die Bahnzüge paßten eben nicht immer in unser Reiseprogramm.

Welche Meisterin könnte eine gehörlose Glätterin beschäftigen? Angebote erbitte an Eugen Sutermeister.

Ein gehörloser Schneidermeister in einer Hauptstadt sucht einen taubstummen Gesellen. Zu erfragen bei Eugen Sutermeister.

Wer weiß eine Stelle für eine junge, gehörlose Weisnäherin? Angebote sind an Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee zu richten.

Anzeige.

Zum ermäßigten Preis von **85 Cts.** kann bei Eugen Sutermeister in Münchenbuchsee die folgende Broschüre bestellt werden:

Kurze Predigten für Taubstumme

von Eugen Sutermeister.

Enthält 16 Predigten. Ein Teil des Erlöses ist für das Taubstummenheim bestimmt.

(Die 85 Cts. können am besten in Briefmarken an mich geschickt werden. Mittelfst Postanweisung oder Postnachnahme kostet es 1 Fr., weil 15 Cts. Porto dazu kommt. (E. S.)

* ergentriß — überspannt, schwärmerisch.